

Mit diesen Problemen sollte sich jede Parteileitung beschäftigen und sich dafür einsetzen, daß junge Kader systematisch erzogen, qualifiziert und langfristig für Leitungsfunktionen vorbereitet werden.

Für das Morgen rüsten

Gemessen an den Aufgaben von morgen, reichen die Anstrengungen vieler LPG-Vorstände und Betriebsleitungen für die politische und fachliche Qualifizierung des eigenen Nachwuchses nicht aus. Nur 49 Prozent aller in der Landwirtschaft tätigen Jugendlichen besitzen eine abgeschlossene Berufsausbildung. Die vom X. Deutschen Bauernkongreß beschlossenen Grundsätze zur Aus- und Weiterbildung der Werk tätigen gelten auch für die Jugendlichen. Jede Parteiorganisation, jede Leitung der FDJ und jeder Vorstand bzw. Betriebsleitung sollten überlegen, welchen Einfluß eine hohe politische und fachliche Qualifikation auf das Wachstum der Produktion und auf die gesellschaftliche Entwicklung hat.

Kein Betrieb und keine Kooperationsgemeinschaft ist heute in der Lage, die Produktion zu spezialisieren, die moderne Technik zu meistern und neue Technologien anzuwenden, wenn die Qualifizierung der jungen Menschen vernachlässigt wird. Aus dieser Tatsache gilt es, Schlußfolgerungen zu ziehen und von den Leitungen zu verlangen, daß Qualifizierungsverträge bzw. Qualifizierungspläne für und mit den Jugendlichen ausgearbeitet werden.

Eine besondere Verantwortung tragen die Parteiorganisationen in den Betrieben der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft, in denen Lehrlinge ausgebildet werden. Es gibt nicht wenige kritische Stimmen von Lehrlingen, die meinen, daß sie nicht immer an der modernen Technik und nach den fortschrittlichsten

Produktionsmethoden ausgebildet werden. Manche Leiter führen dafür irgendwelche „ökonomischen“ Gründe an, die Technik wäre zu wertvoll, „wir können der Jugend die moderne Technik noch nicht anvertrauen“.

Ziel der Berufsausbildung ist und muß es sein, junge Menschen so zu qualifizieren und zu erziehen, damit sie den Anforderungen der industriemäßigen Produktion gerecht werden, daß sie um den wissenschaftlich-technischen Höchststand kämpfen und die Probleme der Kooperation beherrschen. Darüber Klarheit bei allen Leitern zu schaffen, ist ein wichtiges Anliegen der Parteiorganisationen, besonders in diesen Betrieben.

Die Jugendlichen zu hohen Produktionsleistungen und zum fleißigen Lernen anzuspornen, ist eine wichtige erzieherische Aufgabe. Doch gleichzeitig muß der Jugend geholfen werden, ein interessantes geistig-kulturelles und reges sportliches Leben zu entfalten, sowie an der Verschönerung ihrer Dörfer und Produktionsstätten teilzunehmen. Die Kooperation bietet dazu eine gute Möglichkeit. In dieser Hinsicht tragen die Grundorganisationen der FDJ, der GST und andere gesellschaftliche Organisationen eine große Verantwortung.

Bei allen Überlegungen über die Perspektive der LPG, des Betriebes und der Kooperation sollten die Parteiorganisationen bei allen Kollegen die Erkenntnis fördern, daß die Zukunft nur gemeinsam mit einer allseitig gebildeten, klassenbewußten Jugend gemeistert wird. Alle Parteiorganisationen sind gut beraten, die dafür sorgen, daß in allen Wettbewerbsprogrammen zum 20. Jahrestag der DDR der Platz und der Anteil des Jugendverbandes und aller Jugendlichen mit konkret abrechenbaren Aufgaben festgelegt wird.

Georg Mücke

INFORMATIO

Kampfprogramm der Genossen

Mit der Entwicklung der kooperativen Beziehungen stehen wir vor vielen neuen Aufgaben. Wir erarbeiteten darum ein Kampfprogramm der Grundorganisation, das jeder Genosse in den Händen hat. Das Ziel ist, durch die Parteiorganisationen der Ko-

operation Stolzenhagen / Ruhlsdorf eine neue Denk- und Verhaltensweise aller Bäuerinnen und Bauern zu erreichen, damit sie bewußt für das Neue Partei ergreifen und es nach besten Kräften fördern. Ein Schwerpunkt ist, alle Kräfte auf die Weiterentwicklung der kooperativen Pflanzenproduktion zu richten.

In der langen Diskussion um die Organisation der kooperativen Pflanzenproduktion haben wir eine Reihe Erfahrungen gesammelt. Zum Beispiel: Die Partei-

arbeit muß sich in allen Teilen der Kooperation gleichmäßig entwickeln, es darf kein Bereich nachhängen, denn das führt zu Störungen. Das Parteiaktiv der Kooperationsgemeinschaft hat sich dafür gut ausgewirkt.

Was noch fehlt, ist das Parteiaktiv in der Produktionskette bis zum Finalproduzenten. Dazu haben wir Vorstellungen erarbeitet.

Walter Rentsch
Parteisekretär
in der LPG Stolzenhagen,
auf der Bezirksparteiaktivtagung
Frankfurt (Oder)